

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
per Quartal
im Bezirk
Nagold
90 —
außerhalb
M. 1.10

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obere Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
" 3, bei
mehrmal.
" 6 —
andwärts
je 8 — die
Spalt. Zeil.

Nr. 21. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Sonntag, 6. Februar | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1898.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. Febr. T. D.: 2. Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Einnahmen. Abg. Baasche (natl.): Die Einnahmen seien erfreulich gestiegen. — Abg. Müller-Sagan geht auf die in Aussicht gestellte Postreform ein. Die Frage der Privatposten sei eine überaus schwierige. Die Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der Privatunternehmungen seien nicht so groß, daß man mit der Reule der Gesetzgebung diesen blühenden Erwerbszweig totschlagen dürfe. Eine Aenderung des Postzeitungstaxen sei dringend zu wünschen. Der Zeitungsverkehr sei enorm gestiegen. Alle Parteien hätten allerdings in der Kommission anerkannt, daß die Zeitungsverleger kein Recht hätten, aus dem Staatsäckel zu profitieren. Wünschenswert sei die Herabsetzung der Telegrammgebühren. — Staatssekretär v. Podbielski: Die Einnahmen sind um über 8% gestiegen, eingestellt haben wir nur 5%, im Einvernehmen mit dem Reichsamt. Die Ermäßigung der Portogebühren werde angestrebt. Eine Vorlage darüber liege dem Bundesrat vor, sie enthalte u. a. die Frage der Erhöhung des Gewichtes. Es liegt in meiner Absicht, das, was in allen großen Ländern rechtens ist, hier einzuführen, daß der geschlossene Brief, der allgemeinen, der Reichspost vorbehalten bleibe. Ein Gesetz hierüber geht hoffentlich in dieser Session Ihnen zu. Seit August wird daran gearbeitet. Der telegraphische Verkehr erfordere erhebliche Zuschüsse aus Reichsmitteln, bei dem Telephonwesen stehe die Rechnung günstiger. Die Fernsprecheinrichtung sollte möglichst allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden, auch auf dem flachen Lande. Eine Reform des Postzeitungstaxen soll nächstes Jahr an die Reihe kommen, sodann eine Neuregelung des Telegraphen- und Telephonverkehrs, zuletzt eine Reform der Personalverhältnisse. (Beifall.) — Graf Stolberg-Wernigerode begründete die Reformthätigkeit des Staatssekretärs und befürwortete die Beseitigung der Privatposten, welche kein Recht auf Entschädigung haben. — Abg. Gamp (Reichsp.) bemerkt, gegen die Privatposten muß schonend vorgegangen werden, insbesondere müßte den Unterbeamten der Uebertritt zur Reichspost erleichtert werden. Der Telephonverkehr erfordere eine ausgedehnte Pflege. Die Annahme von medizinischen Sendungen außerhalb

der Schalterstunde solle von dem Zuschlagsporto befreit werden. — Staatssekretär v. Podbielski bemerkt weiter, dies sei nicht gut anständig, da die Verwaltung den Grundsatz habe, sich um den Inhalt der Pakete nicht zu kümmern. — Abg. Singer (Soz.) führt aus, die Rede des Staatssekretärs erinnere an das geflügelte Wort seines Vaters „vor Paris nichts neues.“ (Heiterkeit.) Die notwendigen Reformen müßten doch weiter gefördert werden. Eine Beseitigung der Privatposten ohne Entschädigung sei rechtswidrig. Die Personalreform dürfe nicht in den Hintergrund gezogen werden. Das Telephonwesen sei nicht vom Gesichtspunkt des Einbringens der Kosten zu behandeln. — Staatssekretär Podbielski entgegnet, die Anhänger des 8-Stunden-Tages könnten doch nicht verlangen, daß er täglich dreimal 8 Stunden arbeite. (Heiterkeit.) Die Gesetzentwürfe ließen sich doch nicht aus den Ärmeln schütteln. Für den Postanweisungs- und Postnachnahmeverkehr sollen Erleichterungen vorgeschlagen werden. — Abg. Hammacher (natl.) befürwortete die baldige Erledigung der Frage der Privatposten, welche eine maßvolle Entschädigung verdienen. Für die Erweiterung des Telephonverkehrs dürften keine Kosten geschenkt werden. — Hierauf werden die Einnahmen bewilligt. Die Beratung der Ausgaben beginnt beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“. — Abg. Werner (Antif.) befürwortet den Kommissionsantrag, die Gehaltserhöhung des Staatssekretärs zu streichen, da eine Ausbesserung der Postunterbeamten nicht erfolge. Redner verlangt Erweiterung der Sonntagstrube. Darauf verlegt sich das Hans.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 5. Febr. Vor einigen Tagen wurde das Dienstmädchen des Wirts Theurer angeblich an Influenza erkrankt in das Spital aufgenommen. Gestern wurde nun im Abort der Wirtschaft ein totes Kind aufgefunden und ist das Mädchen verdächtig, dasselbe hineingeworfen zu haben. Die Section der Leiche wird morgen Sonntag vor sich gehen.
* Tübingen, 2. Febr. (Strafkammer.) Wegen schwerem Diebstahl, Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt hatte sich in der drei Tage andauernden Verhandlung zu verantworten der ledige 29 Jahre alte Bäcker Josef Köppler von Unter-

thalheim, welcher im Jahre 1891 von der Strafkammer Tübingen wegen eines Diebstahls in der Kaserne hier und wegen eines an dem türkischen Oberstlieutenant Mustapha Bey aus Konstantinopel in Oberndorf verübten Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Wegen des Diebstahls an M. Bey war von einer anderen Strafkammer ein Bäcker aus Rottenburg verurteilt und in Strafverbüßung begriffen. Als aber bei Köppler anlässlich der Durchsuchung seiner Effekten wegen des Kasernebstahls das Säckchen des M. Bey, in dem sich das gestohlene Geld befunden hatte, gefunden wurde, wurde Köppler auch wegen dieses Diebstahls prozessiert und verurteilt. Nach seiner vorläufigen Entlassung aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg ist der Angeklagte auf dem Honauhof bei Buchau in den Dienst getreten und hat dort ausgeholfen, bis seine Strafzeit abgelaufen war. Dann begann er sein früheres verbrecherisches Treiben. Er drang im Dezember 1896 ins Bahnhofsamt Nr. 66 der Bahnstrecke Hochdorf-Altheim und es ist ihm in dieser Richtung ein Hausfriedensbruch zur Last gelegt; von diesem Haus aus unternahm er seine Straftaten. Er stahl dem Bahnhofsarbeiter Singer vom Bahndamm weg eine Bahnhofsarbeiterhaube, sogenannte Dozel, und hiemit verschaffte er sich, wie Spuren in dem nicht durchbrochenen Teil der Wand deutlich zeigten, Eingang ins Haus des Acciser Stopper in Waiblingen, wo er auch einen Eisenstab vor dem Kellerfenster wegriff. Er entwendete dem Stopper 61 M. Am 27. Dezember 1896 wurde er im Hause des Krämers Luz in Unterthalheim, in das er sich eingeschlichen hatte, auf der obersten Bühne unter einer Bettdecke liegend angetroffen. Er gab vor, sich wegen Krankheit hier niedergelegt zu haben. Auf der unteren Bühne wurde aber der Dozel mit Schnee bei den Schuhen des Angeklagten entdeckt. Dieser Umstand und die Thatsache, daß er schon früher Most aus diesem Hause gestohlen hatte, ließ auf seine Absicht, mittels Einbruchs aus diesem Hause, während die Leute an jenem Sonntag in die Kirche gegangen seien zu stehlen, schließen. Er wurde an dieser Absicht jedenfalls nur dadurch gebindert, daß die Frau wegen Unwohlseins nicht zur Kirche gegangen war, sich aber im Hause zu schloffen machte und von ihm gehört worden war. Er wurde dingfest gemacht.

Rumänische Neujahrsgebräuche.

Wenn in den rumänischen Länden das neue Jahr — mit einer von der julianischen Kalenderherrschaft verschuldeten Verspätung von zwölf Tagen — erscheint, so erfüllt auch da, ganz wie andernwärts, jedes Menschenberg die im Grunde genommen durch Nichts begründete freudige Hoffnung, daß der Ankwümling besser sein werde als sein Vorgänger. Es herrscht an diesem Tage auch in Rumänien heller Jubel: in den belebten Städten, auf dem friedlichen Flachlande und in den einsamen Thälern und Schluchten der Karpaten begrüßt man sich mit dem althergebrachten Zurufe: „La anul si la multi ani!“ (Uebers Jahr und viele Jahre); überall singt und trinkt man in gehobener Stimmung und unterläßt es auch nicht, dem alten Brauche, sich bei festlichen Gelegenheiten recht herzlich zu lässeln, gerecht zu werden. Der Jahreswechsel wird außerdem noch durch eigenartige Gebräuche gefeiert, die indes um so lössigere Beachtung finden, je weiter die moderne Kultur in Rumänien vordringt. Zumal in den Städten und gar in der „guten Stube“ Rumöniens, in Bukarest, ist man bereits auf jener Höhe der Zivilisation angelangt, von der aus man für die die Volksseele so scharf beleuchtenden Gebräuche nur ein mitleidiges Näckeln hat. Wer das echte und rechte rumänische Neujahrsleben und Treiben kennen lernen will, muß zur Zeit der Jahreswende auf das Land ziehen.

Abgesehen von den Beschenkungen bestehen die rumänischen Neujahrsgebräuche in den Umzügen des

Pluguschor und der Sorcova. Der Pluguschor (wörtlich: Pflücker) tritt schon in der Sylvesternacht lörmend in sein Recht. Die Bauernburschen ziehen von Mitternacht an mit einem geschmückten Pfluge, an dem Glöckchen befestigt sind, unter Geschrei und Peitschengeknalle im Dorfe umher. Vor jedem Hause machen sie Halt und singen, von Alters her bekannte Lieder, in denen dem Landmann reicher Erntesegen gewünscht und allerlei auf den Ackerbau sich beziehende Wünsche dargebracht werden.

Die Bauern lassen sich gern vom Pluguschor in ihrer Nachtruhe stören und drücken ihren Dank für den Besuch dadurch aus, daß sie die Bauernburschen mit Getränken bewirten und sie beschenken.

In den Städten, wo die Beschaffung eines Pfluges mit Schwierigkeiten verbunden zu sein pflegt, wird das Ackergeräth dadurch angedeutet, daß mittels eines hohlen, stricküberzogenen Fächchens das Gebrüll der Pluguschorlieder nachgeahmt wird. Hier wird ein kürzeres Pluguschorlied hergesagt, das in ziemlich treuer Uebersetzung lautet:

Morgen neuet sich das Jahr,
Pflücker macht sich auf den Weg
Und beginnt herumzuwandern
An den Häusern, Glück zu wünschen.

Schwerer Winter, Schnee sehr viel:
Gute Zeichen für das Jahr,
Gute Zeichen von Ueberflus
Für die Scholle unter'm Pflug.

Ueber Herrgott, segne
Dieses Haus, welchem Glück wünscht.

Das Pflücker ohne Ochsen,
Das Pflücker gezogen von uns.
Glückwünschet, Jungens!

Am Neujahrmorgen findet dann der Rundgang der Kinder statt mit der Sorcova in den Händen. Die Sorcova besteht aus einem Stöckchen, dem aus farbigem Papier gefertigte Blumen angeheftet sind. Das Kind trägt Federmann, der ihm in den Weg kommt, das Sorcovagebiet vor, indem es bei jedem Versammler mit der Sorcova sanft auf den Arm des Angefangenen schlägt, dem in dem Liedchen alle möglichen und unmöglichen Glückwünsche dargebracht werden.

Nach dem Schlusssatz erhält das Kind ein Geschenk in Gestalt eines Kuchens, einer Kerze oder eines Geldstückes.

Da zu Neujahr das erwartungsvolle Vorahnen von besseren Tagen allgemein ist, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn auch die rumänischen Bauernmädchen um diese Zeit ein ähnliches, mit Neugierde gemischtes Gefühl beschleicht. Der Volksaberglaube giebt den wissbegierigen Evasbüchern Mittelchen an die Hand, wodurch es ihnen ermöglicht wird, einen kleinen Blick in die Zukunft zu werfen.

Will das Mädchen in Erfahrung bringen ob ihr künftiger Gatte reich oder arm sein wird, so zählt sie am St. Basile-Tage dessen Ramenstag auf den ersten Januar fällt, an einem Baum die Pfähle, von beliebiger Stelle anfangend, von rückwärts derart ab, daß sie mit zehn beginnt und mit eins aufhört. Ist der so als letzter gefundene Pflock berindet, so wird ihr Mann reich sein; ist er aber kahl, so ist ihr in der



wußte sich aber der Haft, welche wegen weiterer ihm zur Last gelegten Diebstähle länger dauerte, durch die Flucht zu entziehen, worauf er sein lauberes Handwerk fortgesetzt hat. Am 13.—14. Mai 1897 hat er in Wachsenburg aus einer Geschirrhütte einen Stechbeutel entwendet und drang mit diesem in das Haus des Kaufmanns Waldmann, nachdem er ein Fenster eingedrückt hatte, ein und entnahm einer Kommode und einer Schublade, die er, wie deutlich sichtbar war, mit dem Stechbeutel öffnete, über 500 Mk. Geld. In der folgenden Nacht drang er von 2 Seiten ins Bahnhofgebäude in Göttingen ein; um zur Bahnhofkasse zu gelangen drückte er eine Scheibe ein, versuchte dann mit dem Stechbeutel die Türe zum Zimmer des Bahnhofsvorstandes und den Billetschalter zu öffnen. Dann gelangte er in die Restaurationsabteilung, durch ein eingedrücktes Fenster in die Restauration, nahm dort Cigarren, feine Weine, Cigaretten und 10 Mark, welche der Kellnerin gehörten und aus einem Fiskalen, den er mit dem Stechbeutel geöffnet hatte, Burschwaren für 5 Mk. 25 Pfg. Am 23.—24. Mai 1897 nachts zertrümmerte er die Fensterscheibe am Laden des Krämers Saile in Niedernau und stahl Waren, Briefmarken und bares Geld in Höhe von 65 Mark. Als seinen Unterschlupf hatte er diesmal das Bahnwartshaus Nr. 68 der obenbezeichneten Strecke, das ebenfalls unbewohnt war, gewählt. Es wurde überall nach ihm gefahndet und endlich am 26. Mai 1897 früh morgens, als er wieder mit dem Stechbeutel versehen, das Haus verlassen wollte, nach heftiger Gegenwehr vom Stationskommandanten Lamprecht von Ragold wieder verhaftet. Obgleich die dem Saile entwendeten Gegenstände in seinem Unterschlupf und die in der Restauration in Göttingen gestohlenen teilweise dort aufgefunden wurden und er sowohl bei Niedernau als Wachsenburg zur kritischen Zeit gesehen wurde, hatte der äußerst freche Mensch dennoch die Stirne alles abzuleugnen. Bezüglich der gefundenen Sachen gab er an, die seien schon in dem Bahnwartshaus gewesen, als er hingekommen sei. Die Strafe lautete auf 9 Jahre Zuchthaus, Ehrenverlust auf 10 und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre Zuchthaus beantragt.

Aufhebung der Flößerei auf dem oberen Neckar. Die früher in so hoher Blüte gestandene Flößerei auf dem oberen Neckar, sowie dessen Zuflüssen, vornehmlich der Glatt, Lauter und des Heimbachs, ist in den letzten Jahrzehnten völlig bedeutungslos geworden. In der ersten Hälfte des vorigen Jahres waren beispielsweise die bezeichneten Wasserstraßen von nur etwa 10 Flößen besahren. Angesichts dieser geringen Benützung der Wasserwege sind die württembergische, sowie die preussische Regierung, welche letztere durch das hohenzollernsche Landesgebiet hieran beteiligt ist, der Frage der Aufhebung der Flößerei auf dem oberen Neckar näher getreten. Die Abschließung der Wasserwege bedingt jedoch eine mit ziemlichen Kosten verbundene Korrektur bestehender Straßen, um dadurch die Abfuhr des Langholzes aus den Wäldungen bei Glatt nach den nächstgelegenen Bahnhöfen bewerkstelligen zu können. Für die Herstellung einer Straße, sowie einer Brücke über den Neckar ist allein ein Kostenaufwand von über 100 000 Mark

Ehe Armut bestritten. Ob die Ehe aber überhaupt eine glückliche sein wird, läßt sich auf folgende Art vorhersehen. Man läßt ein mit Wasser gefülltes Gefäß, in das ein wohlriechendes Kräuterlein, ein Aestchen vom Apfelbaum und eine Silbermünze gelegt werden, die Neujahrsnacht hindurch stehen. Erscheint dem Mädchen im Traume ihr künftiger Herr und Gebieter mit „Grünem“, also Pflanzen, Blätter u. A., so ist dies von guter Vorbedeutung; träumt sie dabei auch von Büffeln oder aber bloß von Büffeln, so wird die Sonne des Glückes ihren Hausstand nicht bescheinen.

Medizinisches.

(Von den X-Strahlen.) Ein russischer Arzt hat die Röntgen-Strahlen zur Behandlung des Gelenkrheumatismus bei Kindern benutzt. Das Kind wird in Leintücher gewickelt und 10—20 Minuten in einer Entfernung von 50—60 cm der Wirkung der Strahlen ausgesetzt. Der erste Versuch geschah bei einem neun Jahre alten Mädchen, bei dem Hand- und Kniegelenke stark geschwollen und schmerzhaft waren. Nach zweimaliger Behandlung verschwanden die Erscheinungen. Die Schwellungen der Gelenke sollen sich während der Behandlung sichtbar verkleinern und in einem Falle soll der Umfang der Handgelenke sich um 3 cm vermindert haben. Es werden mehrere Fälle angegeben, die mit Erfolg behandelt wurden.

Auch die Feststellung der Tuberkulose durch die X-Strahlen soll einem Pariser Berichte nach gelungen sein, und zwar soll das Bild, welches der Brustkorb auf dem Radiumcyanür-Schirm gibt, ein geradezu er-

forderlich. An der Ausbringung dieser Kosten beteiligen sich der württembergische Staat, sowie die interessierten Wasserwerkbesitzer in ganz erheblichem Maße. Die Aufhebung der Flößerei wird aller Voraussicht nach im Laufe dieses Jahres zu erwarten sein.

* W a n g e n, O A. Cannstatt, 3. Februar. Dieser Tage hat Rieslieferant Blattner in Rünster von hiesiger Gemeinde ein Areal zur Kiesbaggerung um 20000 Mk. käuflich erworben. Dasselbe verbleibt auch nach der Ausbaggerung Eigentum des Käufers.

* H a l l, 4. Febr. Heute wurden vom Untersuchungsrichter hier der Schultheiß, der Gemeindepfleger und ein Gemeinderat von Oberohn, O A. Dohringen, in Haft genommen, weil sie beschuldigt sind, bei der letzten Gemeinderatswahl als Wahlkommission vorzüglich ein unrichtiges Ergebnis herbeigeführt zu haben.

(Verschiedenes.) Dem 18jäh. Sohn des Amtsdieners Lehner in H o r b wurden von einer Füttermaschine vier Finger der rechten Hand total abgetrennt. — Bei der in W ä h l h e i m a. D. stattgefundenen Stadtschultheißenwahl wurde Uhrrenfabrikant Kigeltinger von dort mit 113 Stimmen gewählt. — In C a n n s t a t t wurden an dem Kurial ein junge Straßendämme durch Abbrechen von Kronen und Ästen von noch unbekannter Hand beschädigt. Dies ist schon der dritte Fall in kurzer Zeit.

— In D e t t e n h a u s e n stürzte die 80 Jahre alte Steinbauerswitwe Friederike Mehl die Haustreppe hinunter und war sofort tot. — In H o r g e n hat sich die 78 Jahre alte Witwe Rosine Huggler in ihrer Wohnung erhängt. Die Tat wird auf geistige Unmachtung zurückgeführt. — In B l ä t t r i n g e n bei Winterlingen verunglückte der Gemeindevorsteher J. Kreuzer im Walde derart, daß er tot nach Hause gebracht wurde. — Bei der in N e r e s h e i m vorgenommenen Wahl eines Stadtvorstandes haben von 145 Stimmberechtigten 138 abgestimmt. Der derzeitige Verweser dieser Stelle, Verwaltungskandidat Emil Müller, welcher in den letzten Jahren Revisionsassistent auf dem dortigen Oberamt war, wurde mit 109 Stimmen gewählt. — In W o l f e n b ä t t e l stürzte bei dem Bau eines Arbeiterhauses die Brandmauer ein und verschüttete 3 Personen. 2 derselben sind tot, die dritte ist tödlich verletzt. — In H a l l hat der Tagelöhner Reichert, der erst vor einiger Zeit wieder geheiratet hatte, Selbstmord mittels Durchschneiden des Halses verübt. — In D e h r i n g e n ist der im dortigen Gerichtsgefängnis wegen verurteilter Brandstiftung und anderer Vergehen in Untersuchungshaft befindliche T. Trehm aus Neuenstein, ein 18jähriger Bursche, aus seiner Zelle ausgebrochen und hat sich an einem Rohrfeil, das die Gefangenen in den Zellen selbst flechten, vom obersten Dachstock an durch ein Dachfenster herunter gelassen und ist flüchtig geworden. — Als der 60 Jahre alte Bauer Christoph Frey von Lindorf sich auf dem Heimweg befand, wurde er in räuberischer Weise überfallen und seiner Burschenschaft von 58 Mk. beraubt. — Der Sohn des Viehhändlers Joos vom Brandhof, Gemeinde Albersberg O A. Gaildorf, kehrte mit einem Trupp Vieh vom Weßheimer Markt heim. Ein Handwerksbursche, der sich für einen Metzger ausgab, hatte sich zu ihm gestellt. Als der dritte Begleiter, ein Nachbar des Joos, seitab ging, schloß der Handwerksbursche

den Joos plötzlich am Halse und bedrohte ihn mit dem Messer. Beide kamen zu Fall, wobei es dem Räuber gelang, dem Joos ein Säckchen mit 200 Mk. aus der Tasche zu ziehen. Auf die Hilferufe des Verarmten eilte der andere Begleiter herbei, wurde aber von dem Handwerksburschen mit Stockschlägen mißhandelt. Der Räuber entkam mit seiner Beute.

(Konkurse.) Leonhard Engel, Käfer in Oberdisingen. — Johann Georg Clement, Schuhmacher in Schlath, O A. Göttingen. — Sauter, Ludwig, Metzger in Waldsee. — Crescentia Henle, Tierarzts Witwe in Ehingen. — Gustav Bantel, Uhrmacher in Heilbronn.

* In M ü n c h e n schlug ein Wagner im Zorn seinen achtjährigen Sohn mit zwei Peitschen nieder und tötete sich dann selbst durch Aufschneiden der Pulsader und Erhängen.

* Aus M ü n c h e n, 3. Febr., wird uns geschrieben: Heute Nacht wurde in der Türkenloferne ein Hornist vom Leibregiment von einem Bekreuten desselben Regiments nach kurzem Wortwechsel wegen eines Geldebetrags von 5 Pfennig mit dem Jagatagan erstochen. Der Hornist blieb sofort tot liegen.

Während sich die Sprachgelehrten darüber streiten, was bei Toasten am Plage ist, „Hoch“ oder „Hurra“, wurde in M ü n c h e n zum Kaisergeburtstags die diese Toastfrage vermittelnd gelöst. Prinz Ludwig toastierte auf seinen Vater, den Prinz-Regenten mit „Hoch“, den Kaisertoast dagegen mit „Hurra“.

Als vor Jahren die Handelsverträge mit Rußland, Oesterreich u. s. w. abgeschlossen worden waren, da wurde der damalige Reichskanzler General von Caprivi in den Grafenstand erhoben. Als aber die Handelsverträge in Wirklichkeit getreten waren, da mehrte sich von Tag zu Tag die Zahl ihrer Gegner aus dem Kreise der Landwirtschaft, es brach gegen diese Politik ein elementarer Sturm los, dem der Leiter derselben nicht standzuhalten vermochte. Graf Caprivi mußte aus dem Amte scheiden. Seit Wochen sind schon die Vorbereitungen für die Revision der Handelsverträge im Gange, die erst nach ca. 5 Jahren abgelaufen sind. Schon aus dem frühzeitigen Beginn der Vorbereitungen, wie aus der umfangreichen und tiefgehenden Art, wie dieselben gehandhabt werden, konnte der Schluß gezogen werden, daß die Revision sich nicht auf Formalitäten beschränken, sondern tiefgehende prinzipielle Änderungen anstreben dürfte. Daß dem in der Tat so ist, wurde in diesen Tagen durch eine im Namen des preussischen Staatsministeriums von Landwirtschaftsminister v. Hammerstein im Abgeordnetenhaus zu Berlin verlesene Erklärung bestätigt, in welcher versichert wird, die preuss. Regierung werde keine Mühe scheuen, um die Interessen der Landwirtschaft bei den künftigen Verhandlungen besser zu wahren, als es bisher der Fall gewesen ist. In den Kreisen der Landwirtschaft hat diese Erklärung natürlich lauten Jubel hervorgerufen und die Hoffnung erweckt, daß die vaterländische Landwirtschaft besseren Zeiten entgegengeht.

(Von unferer Marine.) Wie aus Kiel gemeldet wird, wird Anfang April ein weiteres Erfahrentingent von etwa 1600 Mann in die Marine eingestell werden. Wegen Mangels an verfügbaren

greitendes sein, da alles lebt und sich bewegt. Beim gesunden Menschen sind die Lungen durchsichtig, die Atembewegungen werden an dem Heben und Senken der Rippen erkannt, das Zwerchfell steigt bei der Ausatmung bis zur vierten Rippe, bei der Einatmung senkt es sich bis zur achten oder neunten, also eine Verschiebungswerte von 8—10 cm, auch die Herzbewegungen sind erkenntlich. Infolge der genauen Durchforschung der gesunden Lunge gelang es dann später, die Anzeichen tuberkulöser Erkrankungen zu entdecken, die sich durch Verminderung der Durchsichtigkeit des Lungengewebes, des Brustfells, Verringerung der Bewegungsweise des Zwerchfells, anormale Zustände der Luftbläschen zu erkennen gaben. Einzelne Sektionen bestätigten später den Befund, daß in Wirklichkeit tuberkulöse Prozesse vorlagen. Wenn es möglich wäre, durch diese Methode die Anfangsstadien der Tuberkulose festzustellen, wäre der Menschheit ein übergroßer Dienst geleistet, da die Anfangsstadien dieser verderblichen Krankheit sonst schwer erkannt, aber noch sehr gut beeinflusst werden können. Dr. Julius Wolff.

Vermischtes.

* Der älteste Sohn des dänischen Kronprinzen, Prinz Christian, war dieser Tage bei einem Grafen zu einer Jagdpartie eingeladen. Beim Diner, an dem nur Mitglieder des höchsten Adels teilnahmen, brachte der Graf einen Toast auf den Prinzen aus, in dem er äußerte, daß der Prinz, wenn er einmal König werde, seine Stütze beim Adel suchen werde, und der

Adel werde ihm auch seine Stütze geben. Der Prinz antwortete, er werde als König seine Stütze bei allen Gesellschaftsklassen suchen, sowohl bei denen, die dem Thron am nächsten als bei denen, die dem Thron entfernt stehen. Er hoffe, die Gesellschaft sei hiermit einverstanden, und dieser Ueberzeugung werde er dadurch einen Ausdruck geben, daß er einen Toast auf die Waldhüter, die Pächter und diejenigen bei der Jagd beteiligten Personen vorschläge, die dazu beigetragen hätten, daß man sich auf der Jagd amüsiert habe. — Diese Aeußerungen sollen auf die vornehme Jagdgesellschaft wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt haben.

(Wie gepart wird!) Für die Verhütung eines drohenden Eisenbahnunglücks ist einem Lokomotivführer eine Belohnung von 2 (zwei) Mark zuteil geworden. Der Lokomotivführer Kotang beförderte am 12. Dezember vorigen Jahres einen Güterzug von Falkenburg nach Leipzig. Zwischen den Stationen Torgau und Mockrehna bemerkte er, auf der Heizerseite stehend, einen Schienenbruch. Schnell entschlossen warf er der mehrere hundert Meter weiter arbeitenden Stopfkolonne einen Zettel mit seiner Bahnruehmung zu, worauf der gefährdete Zug gestillt, die schadhafte Schiene ausgewechselt wurde. Diese Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, die ein Unglück abwandte, ist der D. Eisenb.-Ztg. zufolge jezt mit 2 Mk. belohnt worden.

Wer über andre Böses hört,
Soll es nicht weiterhin verkünden;
Gar leicht ist Menschenglück zerstückt,
Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.



Offizieren muß in diesem Jahre die übliche Kommandierung einer Anzahl Marineoffiziere zur Militärdienst- und Schwimmmanöver in Berlin unterbleiben.

Ausländisches.

* Aus der Schweiz. Auf dem Güterbahnhofe in Bern langte eine ganze, ungefähr 50 Köpfe zählende Schulkasse aus einer Berggemeinde des Jura an, deren Mitglieder, größtenteils mit Krätze behaftet sind und nun nach dem Krankenhause verbracht wurden, um dort von ihrem lästigen Uebel befreit zu werden.

— Vor dem Berner Schwurgericht fand nach mehrtägiger Verhandlung ein überaus trauriger Fall sittlicher Verkommenheit eines Beamten seinen Abschluß. Der Vorsteher einer staatlichen Mädchenrettungsanstalt, der jahrelang einen guten Ruf genoss und von seinen Vorgesetzten geschätzt war, wurde überwiesen, nicht nur das Zuchtungsrecht auf barbarische Weise mißbraucht, sondern auch verbrecherische Handlungen an seinen Pflegebefohlenen begangen zu haben. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus. Entzieht sich die eine Seite seiner Schuld einer näheren Angabe, so darf doch erwägt werden, was für Zuchtungen dieser Mann anwendete. Mädchen von 14—15 Jahren wurden nackt auf einen Stuhl gespannt und mit einem vierfachen Seil geschlagen, andere wochenlang zusammengekettert oder in Zwangsjacken gesteckt, mitten im Winter im Waschküchen mit eiskaltem Wasser übergossen u. s. w. Ein Mädchen hat zehn Wochen lang eine schwere eiserne Kugel am Bein nachschleppen, ein anderes wochenlang fortwährend eine Larve tragen müssen. Man traute seinen Ohren nicht, als man in das System Einblick erhielt, das ein „Jugendzieher“ unter dem Schutze eines glatten Wesens unentdeckt zur Anwendung bringen konnte. Das Entsetzen über den Fall ist denn auch allgemein.

Die französische Deputiertenkammer genehmigte einstimmig den Beschlusse betreffend die Befestigung der Umwallung von Paris zwischen Point du jour und Pantin.

* Anlässlich der neuesten Schlappe der Engländer im indischen Grenzgebiete gegen die Afribis, wird darauf hingewiesen, daß seit Monaten die englischen Generale Zeit und Kraft in zahllosen kleinen Scharmützeln verzetteln und die strategischen Erfolge verschwindend gering sind im Vergleich zu dem ungeheuren Aufwande an Truppen und Geld. Einen Hauptschlag hat bis jetzt keiner der Generale zu führen verstanden. Es scheint somit das abfällige Urteil, welches selbst regierungsfreundliche anglo-indische Blätter über die Kriegsführung an der Nordwestgrenze gefällt haben, gerechtfertigt zu sein. Nicht bezeichnend ist auch ein dieser Tage gefundener Brief des vor einigen Wochen im Khatberpoh ermordeten Generals Sir Henry Havelock, welcher sich über die bisherigen Erfolge der britischen Kriegsführung nichts weniger als schmeichelhaft ausdrückt. Es heißt darin: „Wir haben auf die Afribis keinen Eindruck gemacht, weil wir die Sache falsch angefaßt haben. Zu viele Lasttiere, Wagen, Bagage. Nächsten März muß die ganze Geschichte von vorn angefangen werden. Dann werden sie wohl klein beigegeben. Das wird aber noch fünf Millionen mehr kosten.“

* London, 3. Febr. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: „Die „China Gazette“ erfährt, daß

die Schiffe des indischen, australischen und pacifischen Geschwaders Befehl erhielten, sich bereit zu halten, um das englische Geschwader in den chinesischen Gewässern zu verstärken. Ein starkes Geschwader sei gegenwärtig in Chusan stationiert, wohin weitere Schiffe abgehen. Falls Rußland auf den Forts von Port Arthur die Flagge hißt, habe der englische Admiral Befehl, die englische Flagge in Chusan zu hissen. — Die „China Gazette“ erfährt aus Kutschung, daß 5700 Russen, bestehend aus Artillerie und Kavallerie, mit großen Mengen an Proviant und Munition in Kirin, der Hauptstadt der mittleren Provinz der Manschurei, ankamen.

* Rußland spielt gegenwärtig die erste Violine. Noch nie war sein Einfluß so groß als jetzt. Rußland verfügt über einen Basallenstaat wie Frankreich, über kleinere Hilfsstaaten wie Dänemark, und vor allem fehlt es ihm an Gegnern, die entschlossen sind, seine Politik unter allen Umständen zu kreuzen. Wenn heute ein russischer Zar, wie einst der erste Nikolaus, England das Angebot machte, mit ihm den Orient zu teilen, so würde keine Ablehnung erfolgen. Aber Rußland braucht heute Englands Mitwirkung nicht, sondern geht selbstständig vor und überläßt den Briten die nachträgliche Zustimmung. Die Zeiten scheinen zu Ende zu gehen, wo England die Meere beherrschte; zu Lande aber herrscht in der Diplomatie heute nahezu unbestritten die Regierung des weisen Zaren.

* Konstantinopel, 1. Febr. Gestern überreichte der erste Dragoman der russischen Botschaft, Maximow, im Jbidiktat die zweite Antwort aus Petersburg in der Frage wegen Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta. Die Antwort war in so schroffem Tone gehalten, daß der Botschafter Sinowjew anfangs zögerte, dieselbe zu übergeben und um nochmalige Instruktionen bat. Die Antwort des Grafen Murawjew besagt, es sei der unverrückbare Wille des Zaren, daß der Prinz Georg gewählt werde; der Sultan möge eingedenk sein der großherzigen Gesinnungen, welche der Zar wiederholt ihm gegenüber in den Stunden der äußersten Gefahr gezeigt habe, und er möge jene Gesinnungen nicht durch eine fruchtlose Opposition gegen diese Kandidatur verzerren, die durch dringende politische Gebote notwendig gemacht werde.

In Athen nehmen die unangenehmen Erörterungen zwischen Mitgliedern der Dynastie und der Regierung ihren Fortgang. Die ganze Affäre geht auf einen Zwischenfall in Smyrna zurück, wo die Befehle des Kriegsministers an General Smolenski in Widerspruch standen mit den vom Kronprinzen ausgegangenen Befehlen. Die Vorgänge erregen die öffentliche Meinung und rufen besonders in militärischen Kreisen große Bewegung hervor.

Der König von Griechenland hat kürzlich, ähnlich wie der Kronprinz, Äußerungen in einer Unterredung gethan, die großes Aufsehen erregt haben. Der König bemerkte nämlich, daß, wenn das Volk die Autonomie Kretas hätte hinnehmen wollen, alles Unglück ungeschehen geblieben wäre. Aber den Krieg wollten damals alle. „Ich suchte diese Strömung mit allen Kräften einzudämmen, um schließlich doch weichen zu müssen. Das Volk ist von antidynastischen Gefühlen befeelt. Sehr gut. Ich kann morgen gehen. Wollt

ihre eine Republik? Aber wer wird euch regieren, wer mich ersetzen? Möge das Volk eine würdige Persönlichkeit aufstellen. Ich bin bereit, im Interesse des Volkes seinen Erwählten zu unterstützen!“

* Der in Madrid erscheinende Imparcial kündigt die bevorstehende Unterwerfung der Cubaner an. Der Feldzug verschlang bisher 2000 Millionen Franken.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 4. Febr. Der „Reichsanzeiger“ teilt jetzt mit: Die Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Pflanzenabfälle aus den Vereinten Staaten ist gänzlich, die Einfuhr von Obst und Obstabfällen unter der Voraussetzung verboten, daß bei der an der Eingangsstelle vorgenommenen Untersuchung der Sendung das Vorhandensein der San José-Schildläuse festgestellt wird. Der „Reichsanzeiger“ begründet das Einfuhrverbot ausführlich und teilt mit, daß in Hamburg eingetroffenem kalifornischen Obste San José-Schildläuse gefunden worden sind. Das Blatt legt im weiteren die Gefährlichkeit dieses Schädlings dar.

* Straßburg, 4. Febr. Heute früh halb 11 Uhr riß infolge eines Wirbelwindes das Drahtseil, an dem der militärische Fesselballon befestigt war. Der Ballon, in dem sich zwei Offiziere, einer von der Infanterie und einer von der Artillerie befanden, stieg mit rapider Schnelligkeit in die Höhe und nahm seinen Weg über den Rhein. Ueber den Verbleib des Ballons verlautet bisher nichts.

* Graz, 4. Febr. Im Landtag entstand bei der Verlesung der slovenischen Interpellationen ein großer Tumult, weshalb die Gallerien geräumt und die Sitzung unterbrochen wurde. Die slovenischen Galleriesucher brachten Jivio-Rufe aus, die deutschen sangen die „Wacht am Rhein“.

* Konstantinopel, 4. Februar. Die ersten Dragomane der Botschaften erschienen im Palaste, um den Sultan aufzufordern, die Räumung Thessaliens zu beginnen. Der erste Sekretär Tassim Bey antwortete im Namen des Sultans, daß dieser die Angelegenheit dem Ministerrate unterbreiten werde. Eine derartige Angelegenheit ist stets als eine umschriebene Ablehnung anzusehen. In Wirklichkeit werden seit einer Woche wieder stärkere Rediz-Aufgebote von Anatolien nach Thessalien beordert, um die gelichteten Reihen der 90 Regimenter auf Krieadstärke zu bringen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.35 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Sonnenberg-Seide von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privatporto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 5 G. Sonnenberg's Seiden-Fabriken (L. u. f. Hoff.) Birm. Bei Katarth, Husten u. Heiserkeit seien Arimms's Hustenbonbons, Lungen-Syrup sowie Universal-Magenbonbons zur leichten Verdauung der Speisen besonders empfohlen. Dieselben sind auf hygienischen und internationalen Ausstellungen mit höchster Auszeichnung prämiert und mit Schutzmarke versehen und in allen besseren Geschäften, Apotheken, Badhof-restaurationen, sowie direkt vom alleinigen Erfindern und Fabrikanten G. Arimmel, Calw, in Probepackstücken von 80 Pfg. an franco in Briefmarken zu beziehen. In Altensteig in der Apotheke und Conditore Flaig in Schachteln von 25 Pfg. an, frisch eingetroffen. — Bitte ausschneiden!

Altensteig.
Ansehen im Betrag bis zu
20 000 Mk.
können in nächster Zeit abgegeben werden von dem
Privat-Sparverein

Norddeutscher Lloyd Bremen
Bestellerte Postgelderzahl — 3 Millionen.
Gegentfahrt nach New York
6-7 Tage.
Schnell-Postdampfer Linien
Bremen New York
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.
Nähere Auskunft auch: **John Gg. Koller, Altensteig, Gottlob Schmid, Ragold, C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.
Vom Sonntag den 6. bis Donners-
tag den 10. Februar
finden in der **Methodisten-Kapelle**
noch weitere
**Evangelisations-
Versammlungen**
statt, wozu jedermann freundlich einge-
laden ist.
Beginn der Versammlungen Sonntag
abend 7 $\frac{1}{2}$, an Werktagen um 8 Uhr.
H. Gommel, Prediger.
Altensteig.
**Kranken-Unterstützungs-
Berein.**
Die halbjährliche
Haupt-Versammlung
findet heute Sonntag, nachm. 3 Uhr,
in der Wirtschaft von Bäcker Bauer statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der **Ausschuß.**
Für **Tabakraucher!**
Wer einen wirklich guten und doch billigen Tabak
rauchen will, versuche in der nächsten Handlung
den sehr Volkstabsak 30 oder 40 Pfennig
aus der **Tabak-Fabrik von**
Gebrüder Krüger in Ranzleben.

Altensteig.

**Blühende
Topf-Pflanzen**
empfiehlt
Chr. Burghard senior.
Altensteig.
Olga-Zwieback
und
**Kinderzwieback-
mehl**
empfiehlt stets frisch
Fr. Flaig
Conditior.
**Keuch- und Krampf-
husten, sowie chronische Katarrhe**
finden rasche Besserung durch **Dr. Ein-
denmeyer's Salus-Bonbons.** Zu
haben in Beuteln à 25 und 50 S. sowie
in Schachteln à 1 Mk. bei Cond. Fr.
Flaig und Cond. C. Schumacher.

Altensteig.
Begen Erkrankung des seitberigen
wird ein ordentliches
Mädchen
sofort gesucht.
Wirt Theurer.
**Rheumatismus
und Asthma.**
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit
so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht ver-
lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel
(durch ein australisches Mittel Eucalyptus) be-
freit und sende meinem lebenden Rimenschen
auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Pro-
schüre über meine Heilung.
Klingenthal l. Sach.
Ernst Hef.

Zubeziehen durch jede Buch-
handlung ist die preisgünstigste
in 24. Auflage erschienen
Schrift des Hrd. Rath Dr. Müller
über das
**gestärkte Nervin-
u. Sexual-System**
Preis Zusammen mit dem Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.



Revier Pfalzgrafenweiler.
Rotbuchen-
Stammholzverkauf
 Donnerstag, 17. Febr., 10 Uhr im
 Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Baum-
 ploß, Reugrent, Teichweg, Holländerweg,
 Birchwies, Schimpferbrunnen, Hegwinkel,
 Oberfinstergäßle, Schleifweg, Sulz, Rei-
 terwies, Steinherteich, Altverhäng,
 Eschenrain, Kreuzweg:
 Rotbuchen-Stämme Fm.: 245 I. Kl.
 mit 40 und mehr, 114 dto. mit 36
 bis 39 cm mittl. Durchm. und 351
 II. Kl. Näheres beim Revieramt.

Revier Freudenstadt.
Stamm- und Brenn-
Holz-Verkauf
 am Samstag den 12. Februar
 auf dem Rathaus in Freudenstadt
 um 10 Uhr aus Freudenhoferwald Abt.
 1. 7. 8. 14., Steinwald Abt. 21. 23.
 33. 34. 35. 36. 42., Rödter Händtle
 Abt. 2 und 3., sowie vom Scheidholz
 der Guten Freudenhof und Bächenberg:
 Nadelholz-Langholz: 4160 St.
 mit Fm. 8 I., 57 II., 206 III.,
 688 IV., 362 V. Kl., Sägholz:
 32 St. mit Fm. 8 I., 5 II., 4
 III. Kl.;
 um 2 Uhr aus denselben Abteilungen
 und Steinwald Abt. 39. 44. 45. 47.
 u. Scheidholz u. Bächenberg Abt. 10.:
 Fm. Buchen: 4 Scheiter, 12 Brügel,
 28 Anbruch; Nadelholz: 39 Koller,
 96 Brügel, 509 Anbruch u. 150
 geb. Buch. Wellen aus Steinwald 44.

Revier Englstörle.
Brennholz-Verkauf
 am Montag den 14. Februar 1898
 vormittags 11 Uhr
 in der „Krone“ in Englstörle aus
 Wanne, Abt. 27 Mühlrain, Dietersberg,
 Abt. 7 und 8 ob. u. unt. Achenloch,
 9 Dietermih, 13 Hütte, 14 Saubusch,
 17 Franzosenloch, Süßkopf, Abt. 4 ob.
 Nistloch:
 Fm.: 8 buchene Scheiter, 2 Nadel-
 holz-Scheiter, 4 Eichen-, 394 Laub-
 holz-, 166 Nadelholz-Anbruch.

Revier Englstörle.
Stammholz-Verkauf
 am Dienstag den 15. Februar 1898
 vormittags 11 Uhr
 im „Waldhorn“ in Englstörle aus
 Wanne, Abt. 13 Schüttelshau, Abt. 14
 Mühlrain, Dietersberg, Abt. 8 oberes
 Achenloch, 9 Dietermih, 14 Saubusch,
 16 Hochstih, 17 Franzosenloch, Kälber-
 wald, Abt. 38 Mühlhang:
 Fichtenlangholz: 76 Stück mit
 115 Fm. I.-V. Kl.; Tannen-
 langholz: 1052 Stück mit Fm.
 1520 I., 419 II., 214 III., 162
 IV., 3 V. Kl.; Tannensägholz:
 257 Stück mit Fm. 246 I., 35 II.,
 59 III. Kl.; ferner 3 Eichen
 IV. Kl. 1 Fm., 1 Buche I. Kl.
 0,6 Fm., 2 Birken II. Kl. mit
 0,2 Fm.

Die **„Allerbesten“**
 Brustbonbons sind und bleiben ent-
 sieden
Carl Hill's allein echte
Spitzwegerich-
brustbonbons
 in Dosen à 10, 20 und 40 Pfg., Carl
 Hill's Brustsaft in Flaschen à 50
 und 100 Pfg. Beste Handmittel bei jedem
 Husten, Keuchhusten, Keuchhusten, u. s. w. Nur
 echt zu haben bei
C. W. Lutz, Altensteig.
H. Hartner Wwe., Ebhausen.
Ernst Schach, Simmersfeld.
B. Scheiffelen, Pfalzgrafen-
weiler.

Altensteig.
 Bringe mein gut sortiertes Lager in
Mühlsägen, Waldsägen



Kreis-Sägen
Hand-Sägen etc. etc.
 aus bestem Gußstahl, doppelt gehärtet
 unter jeder Garantie in empfehlende Erinnerung.

Ferner:
Sägen-Feilen
 als: Dreikant-, Flach-, Messer- und
 Schwert-Feilen
 aus ächt englischem Gußstahl, doppelt gehärtet
 und bitte um geneigte Abnahme.

W. Beeri.

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Haus-
 frauen der vielfach prämierte
Freiburger Früchtenkaffe
 große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee
 ein wohlwärmendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da
 unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um
 unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich:
 „ächt Freiburger“

mit dieser

Schutzmarke



und unserer Firma

Kuenger u. Comp. in Freiburg i. Baden.



15 erste Preise.
 Begr. 1856.

Weltpost-Copir-
Zinte

giebt 6-10 Copien. Wichtig für Banken,
 Versicherungs-Gesellschaften etc.

Mercur-Copir- und
Buch-Zinte

äußerst leichtflüssig, tief-schwarze Copien.
 Beide Sorten eignen sich gleichzeitig auch
 als Buchtinten.

Weltpost-Copirpapier
 und ächt

Japan-Copirseiden
 zur Erzielung mehrfacher Copien.
 Ueberall erhältlich.

Edward Beyer

Chem. Fabriken
Chemnitz
 in Sachsen.
Görlitz
 in Böhmen.
Berlin, S.
 Annenstr. 15.

Zweig-Niederlassungen:

Wien

V. Wienstr. 55.

Budapest

Dessowffy-uteza 45.

Prag

Wenzelsplatz 15.

Dankjagung.

Von Kind an hatte ich an Bettnöthen
 gelitten und kein Arzt hatte mich davon
 befreien können. Der homöopathische
 Arzt Herr Dr. med. Hope in Görlitz

beseitigte das Uebel vollständig. Des-
 halb spreche ich ihm meinen herzlichsten
 Dank aus und empfehle seine Behandlung
 allen ähnlich Leidenden bestens.
 (gez.) B. Schult, Grenzlin bei Franzburg.

Schreiverträge bei W. Rieker.

Altensteig.
Kinderschlitten
Schlittschuhe
Eis-sporn

empfeht

W. Beeri.

FÜR JEDEN TISCH!
 FÜR JEDE KÜCHE!



macht jede Suppe und jede schwache
 Fleischbrühe überraschend gut und kräftig
 — wenige Tropfen genügen.
 For Nachahmungen wird gewarnt!

In haben
 in den meisten Colonialwaren-, Droguen-
 und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste
 und bequemste
Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf den Namen
 „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.
 Niederlagen in Altensteig bei Pau-
 line Duob, J. Wurster.
 Niederlagen in Ebhausen bei Johs.
 Hartner, Johs Schütte & Cie.

Notiz-Tafel.

Die Bau- und Erdbausub-Arbeiten zu
 der neu zu erbauenden Wasserleitung in
 Dorstetten werden am Samstag
 den 12. Februar d. J., mittags 12 Uhr,
 auf dem Rathause daselbst vergeben.

Die Gemeinde Aach verkauft am
 Mittwoch den 9. Februar, nach-
 mittags 2 Uhr, auf dem Rathause daselbst
 86 Stück Bauwagen, 150 Stück Hag-
 stangen, 544 Stück Hopfenstangen und
 188 Stück Rebheden.

Altensteig.
Schranen-Bettel
 vom 2. Februar 1898.

Dinkel neuer	7 60	—
Saber	7	6 88 6 70
Gerste	9 50	8 83 8 50
Roggen	—	9 25
Welschkorn	—	6 50
Bohnen	—	7 50

Wirkstoffpreise.

1/2 Kilo Butter	85	4
2 Eier	—	10 4

Gestorben Auswärts:
 Forstwart Hinkelmeier, Oberthal; Schultheiß
 Rieberer, Gerabfellen.